

Spiellandschaft macht auch Oma und Opa Spaß

Etwas zum Toben für die Kleinen und Lesestoff für die Großen: Diese Idee steckt hinter einem Areal, das Jung und Alt auf der Fundgrube Gesellschaft in Neustädtel vorfinden. Es soll Generationen verbinden.

VON ANNA NEEF

NEUSTÄDTEL – Als das alte Labyrinth abgerissen wurde, war das Bedauern vor allem unter kleinen Entdeckern groß. „Die Kinder wollten unbedingt wieder einen Irrgang haben“, sagt Angelika Seidel. Diesen bekommen sie jetzt – ganz neu, ganz anders und als Teil der „Spiellandschaft für Generationen“ auf der Fundgrube Gesellschaft in Neustädtel. In der Region sucht das Areal seinesgleichen.

Nach nur drei Monaten Bauzeit wird es am Freitag eröffnet. „Wir sind selbst sehr aufgeregt“, sagt Angelika Seidel vom Vorstand des Christlichen Vereins Junger Menschen (CVJM), der auf der Fundgrube Gesellschaft das Huthaus als Herberge und Begegnungsstätte betreibt. Steinbackofen, Pyramide und Miniatur-Bergbaulandschaft gibt es im weitläufigen Garten schon. Jetzt kommt mit der Spiellandschaft ein weiterer Mosaikstein für Besucher jeden Alters dazu. Gekostet hat der Spielplatz, der mehr als ein Spielplatz ist, 84.500 Euro. 90 Prozent dieser Summe flossen als Fördermittel des Leader-Programms für ländliche Entwicklung. „Unser Projekt wurde einstimmig angenommen und erhielt den höchsten Fördersatz“, so



Angelika Seidel mit einer Informationstafel, die in der „Spiellandschaft für Generationen“ noch ihren Platz findet. Das Areal auf der Fundgrube Gesellschaft in Neustädtel orientiert sich an der Bergbautradition. FOTO: ANNA NEEF

Seidel. Das bestätigt alle Beteiligten in ihrer Idee, die dank kreativer Köpfe reifte. Unter anderem Straßenbaumeister Heiko Müller aus Lindenau und Matthias Krasselt aus Bad Schlema seien federführend bei Konzeption und Bau des 300 Meter großen Areals gewesen. „Das Labyrinth hat sich Ronny Zöbisch ausgedacht. Es ist fantastisch, wie toll alles klappte. Dafür sind wir dankbar. Sonst hätten wir es zeitlich nicht geschafft.“

Das Grundthema – passend zum Standort auf der Fundgrube – steckt in fast jedem Element: Viele Spielgeräte greifen die Bergbautradition auf. So erinnert ein Teil des Klettergerüsts an einen Förderturm, wie er

einst auf Halden stand. Für eine Schaukele sucht der CVJM noch historische Bergbau-Utensilien. Im Tunnel fühlt man sich wie in einem Stollen tief im Berg. Das Labyrinth, das sogar Verstecke bietet, soll als Hommage an die Bergbauergangenheit „Gesellschafter Kobaltgänge“ heißen. Hinzu kommen Netzschaukel und Sprachrohr, das Tunnel und Turm verbindet. Ein zweiter Turm ist über ein Netz erreichbar und mit kleiner Kletterwand versehen. Ebenerdig liegt das Trampolin – und ist somit wie das Gros des Areals barrierefrei. Seidel: „Das war uns wichtig.“ Ein Ahornbaum, der weichen musste, erhielt wieder seinen

alten Platz: Er dient als Stützpfeiler für die Netzschaukel. Selbst die holzverkleideten Papierkörbe fügen sich ins Gesamtkonzept ein, zu dem noch Informationstafeln samt geschichtlicher Fakten gehören. Über einen Spendenaufruf außerhalb des Förderprogramms sammelte der Verein weitere 2900 Euro – für Sitz- und Liegebänke zum Entspannen. „Denn alle Generationen sollen sich wohlfühlen.“ Das Areal steht jedermann offen.

DIE ERÖFFNUNG der „Spiellandschaft für Generationen“ auf der Neustädter Fundgrube Gesellschaft beginnt **am Freitag, 16 Uhr**. Es gibt Musik und ein Programm.